

Die Tischtennis-Abteilung des FC Bayern war letztes Jahr spitze, heuer sieht es nicht ganz so gut aus

VON JAN LÜDEKE

Der Blick auf die Tabelle ist für alle Anhänger und Sympathisanten des Tischtennis-Regionalligisten FC Bayern momentan nicht der schönste. Nach sechs absolvierten Begegnungen liegen die Münchner gerade mal auf Rang sieben, erst ein Sieg und zwei Remis konnten in der laufenden Saison errungen werden. In der vergangenen Saison hatte das noch ganz anders ausgesehen, da hatte der FC Bayern die Liga lange dominiert. Und nicht nur wegen der Platzierung im hinteren Teil der Tabelle blickt die Tischtennis-Abteilung auf eine ungewisse Zukunft.

In der Spielzeit 2011/12 gelang es bis zwei Spieltage vor Schluss keinem Kontrahenten, die Münchner zu besiegen. Die letzten beiden Partien aber gingen verloren – nach Vorgabe des Hauptvereins. Der hatte der „Ersten“ seiner Tischtennis-Abteilung nämlich den Aufstieg untersagt. Die Spieler zeigten sich verständlicherweise enttäuscht, ein Rückzug in die vierte Spielklasse stand sogar im Raum. Nachdem dann aber ein Spielerkern für eine weitere Regionalliga-Saison zugesagt hatte, wurde doch entschieden, weiter drittklassig zu bleiben.

Die Topspieler Tomislav Zubcic und Tomislav Japac (beide stammen aus Kroatien) aber kehrten dem Klub den Rücken. Zubcic, Nationalspieler seines Landes, schloss sich Zweitliga-Aufsteiger SC Fürstfeldbruck an. Zudem verließ Steffen Meister die Mannschaft, weil er aus be-



Es läuft noch nicht optimal: Bayerns Mannschaftsführer Manfred Degen an der Platte.

FOTO: LACKOVIC

rufflichen Gründen in die Schweiz übersiedelte.

Das verbleibende Trio Michael Plattner, Julian Diemer und Manfred Degen wurde

kurzerhand um zwei Nachrücker aus der Zweiten Mannschaft, Frederik Scholer und Wolfgang Köppl, sowie den Ungarn Bela Frank ergänzt.

Letzteren nennt Abteilungsvorstand Rudi Kahler einen „Notnagel – er kann die Klasse der beiden Kroaten nicht ersetzen“. Schon vor der Sai-

son war deshalb klar: Mit dieser Besetzung würde nicht mehr möglich sein, als gegen den Abstieg zu kämpfen. Am kommenden Freitag (ab 18.30

Uhr), wenn Tabellenführer TSV Bad Königshofen nach München kommt, rechnet der FC Bayern sich in diesem Duell nicht viel aus.

Überhaupt, das mit dem Abstieg ist heuer gar keine so unkomplizierte Sache. Einen festen Abstiegsrang gibt es nämlich nicht. Grund hierfür ist eine Umstrukturierung der Oberligen, deren Zahl von 13 auf neun reduziert werden wird. Tabellensiebter bis -zehnter der Regionalliga müssen deshalb nach der Saison in die Relegation. Der FC Bayern ist ganz klar ein Kandidat für diese Ränge. Kahler sagt nur: „Es wird schwierig, die Klasse zu halten.“

Und dann gibt es da auch noch diese Ungewissheit, was der Hauptverein denn überhaupt mit seiner Tischtennis-Abteilung in Zukunft vorhat. Auf der Jahreshauptversammlung des FC Bayern am letzten Donnerstag wurde erst kürzlich ein neuer Vorstand gewählt. Rudolf Schels ist Nachfolger von Bernd Rauch als zweiter Vizepräsident. Kahler wartet noch auf ein Gespräch mit Schels über die Vorstellungen, wie es weitergehen soll. Soll es weiterhin Spitzen-Tischtennis geben? Oder wird der Verein auch Abstiege in Kauf nehmen und sich rein auf den Breitensport konzentrieren?

Bereits jetzt stellt der FC Bayern die größte Tischtennis-Abteilung Münchens, Talente seien in der Stadt aber kaum vorhanden, meint Kahler. Auch deshalb könnte ein neuer Kurs eingeschlagen werden, der die Anwerbung und Förderung junger Spieler vorsieht.